



Hans Purrmann, 1880 in Speyer geboren, Schüler und Freund des Malers Henri Matisse (1869 – 1954) gehört neben Anselm Feuerbach (1829 – 1880) zu den bedeutendsten Künstlerpersönlichkeiten der Stadt Speyer. Mit fast 2000 Ölgemälden und Aquarellen sowie Hunderten von Zeichnungen und Grafiken schuf Purrmann bis zu seinem Tode im Jahr 1966 seinen eigenen, vom herrschenden Expressionismus der Zeit unabhängigen Stil.

Seit 1966 vergibt die Stadt Speyer alle zwei bzw. drei Jahre den mit 6.000 € dotierten Hans-Purrmann-Förderpreis. Preisträger des Jahres 2015 ist Lukas Glinkowski (* 1984), dem die Städtische Galerie Speyer eine Werkschau einrichtet.

**Lukas Glinkowski – Sweaty Fingers
Hans-Purrmann-Förderpreis
15. Juni. – 29. Juli. 2018**

Lukas Glinkowski (* 1984, Chelmno, Polen)
2014 Abschluss des Kunststudiums in Düsseldorf
Lebt und arbeitet in Berlin

Ausstellungen und Projekte 2017
>Offen auf AEG<, Nürnberg / Günter-Drebusch-Preis, Märkisches Museum Witten / >Shiny But Hairy<, Laden für Nichts, Leipzig / >3000 Years Rhadamnthis Foundation<, Easyupstream, München / >I like disco & disco likes me< Bruch & Dallas, Köln / Freddy Leck sein Waschsalon, Salon Hansa, berlin Moabit / >Playlist<, Erratum Berlin Kreuzberg



STÄDTISCHE GALERIE
KULTURHOF FLACHSGASSE



Will you stay in our Lovers story
If you stay you won't be sorry
'Cause we believe in you
Soon you'll grow so take a chance
With a couple of Hooks
Hung up on romancing

We bought a lot of things
to keep you warm and dry
And a funny old crib on which the paint
won't dry
I bought you a pair of shoes
A trumpet you can blow
And a book of rules
On what to say to people

'Cause when they pick on you
if you stay with us you're gonna be
pretty Hookie too



Ich finde die Ideen und Motive für meine Arbeiten im Stadtraum Berlins und da gibt es einfach viele Fliesen, Zum Beispiel in U-Bahnhöfen oder Waschräumen.

(Lukas Glinkowski, 2017)

Einfache Fliesen bilden das gestalterische Grundelement der Arbeiten des Lukas Glinkowski, die mit Eddings beschriftet oder bezeichnet werden.

Die gleichmäßig serielle Ordnung der Fliesen bildet das kompositorische Raster für die Strophen eines romantisch verrückten Gedichtes – eine poetische Hinterlassenschaft an einem nüchtern zur einfachen Reinhaltung gekachelten öffentlichen Raum.



Wie verschlüsselte Zeichen reihen sich die mit farbigem Edding eingezeichneten Elemente über die gleichmäßige Reihung der Fliesen - Bilder und gestische Farbspuren, Buchstaben und Worte – eine visuelle Sprache, die uns allen aus den gekachelten Unterführungen und öffentlichen Toiletten auf Bahnhöfen und U-Bahnstationen bekannt ist und die doch die Aura einer geheimen Botschaft trägt, die es zu entschlüsseln gilt.



Bruch & Dallas, Kölner Projektraum 2017





Was mich interessiert, ist, wie Menschen Dinge und Orte verändern. Das können Graffitis sein oder eben auch Kritzeleien auf einer öffentlichen Toilette.

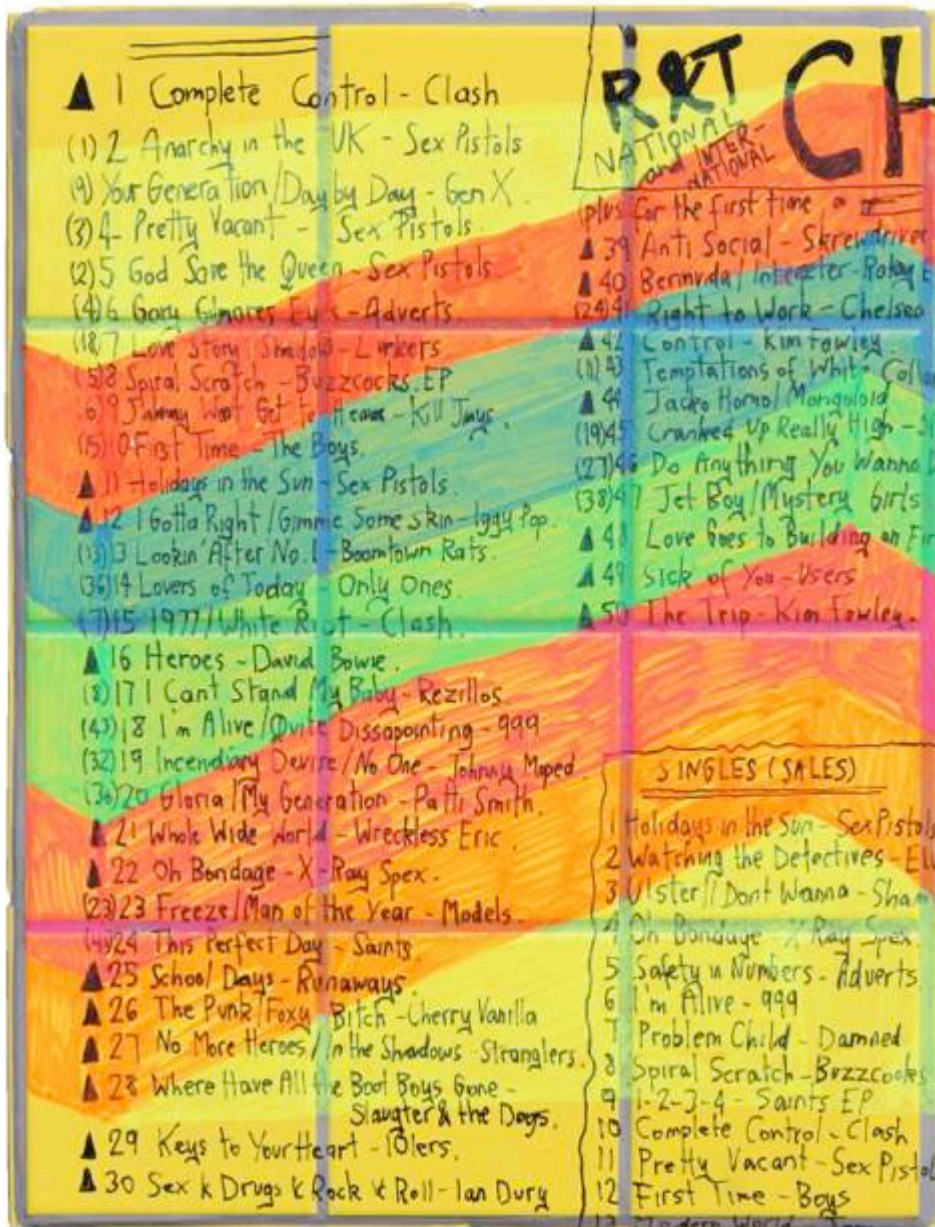
(Lukas Glinkowski, 2017)

Bruch & Dallas, Köln 2017 – den Kölner Projektraum kachelt Lukas Glinkowski und lädt die Besucher ein, die neutrale Leere mit Graffitis und Textkommentaren zu bekratzeln. Das impliziert nicht die Aufforderung zur philosophischen Reflexion, sondern zielt auf die optische Veränderung des Ortes.

Lukas Glinkowski Bruch und Dallas, 2017



Wie absichtslose Kritzeleien erscheinen die Farbspuren auf dem geordneten Raster, das die Kacheln als Grund für Lukas Glinkowskis Arbeit ausbilden. Ihre Identifikation als konkret bestimmbare Gebilde ist nicht beabsichtigt – bleibt höchstens der Phantasie der Betrachtung überlassen. Doch zugleich suggeriert die Komposition spielerische Leichtigkeit und zielt darauf, das bewegte Formenspiel und sein gestalterisch ästhetisches Potenzial erkennbar zu machen.



Es ist ein Spiel mit Ordnungssystemen. Über das Raster der Fiesen legt Lukas Glinkowski einen farbigen Grund, der sich mit seiner diagonal gerichteten Zick-Zack-Bewegung gegen das strenge waagrecht-senkrecht Schema der Fliesen behauptet. Dann schreibt er seine Hitliste ein. Erkennt man darin ein biographisch motiviertes Moment, dann lässt sich das Gemälde durchaus als eine neue Form des Künstlerselbstbildnisses deuten.

Auf eine allgemeine Formel gebracht, kann man Lukas Glinkowskis bildnerisches Gestalten als ein Spiel mit vorgegebenen Mustern beschreiben. Neben der klaren Ordnung der Fliesen nutzt er die Strukturen von Holz und Tapeten aber auch die nur scheinbar neutrale und sich beständig verändernde Fläche von Spiegeln.

Die Städtische Galerie Speyer zeigt vom 15. Juni – 29. Juli 2018 eine Auswahl der Bilder auf Fliesen, Holz, Tapete und Spiegeln sowie ein Lichtobjekt des Lukas Glinkowski

Lukas Glinkowski- Sweaty Fingers

IMPRESSUM

**Eine Ausstellung in der Städtischen Galerie im Kulturhof
Flachsgasse Speyer (15.06. – 29.07.2018)**

Fotos: Studio Glinkowski

Texte und Grafik: APPILD – Art Medienvermittlung, Mannheim

©Studio Glinkowski

©APPILD – Art Medienvermittlung, Mannheim